

Tahar Ben Jelloun  
Les Raisins de la galère

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL FÜR SCHÜLER

---

Tahar Ben Jelloun  
Les Raisins de la galère

Von Wolfgang Ader

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe in der Originalsprache: Tahar Ben Jelloun: *Les Raisins de la galère*. Hrsg. von Johannes Röhrig. Stuttgart: Reclam, 1999 [u. ö.] (Universal-Bibliothek. 9056.)

Alle Rechte vorbehalten

© 2006, 2009 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Revidierte Ausgabe 2007

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Made in Germany 2009

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene

Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-950144-4

ISBN der Buchausgabe: 978-3-15-015381-9

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Erstinformation zum Werk **5**
  2. Inhalt **7**
  3. Personen **30**
  4. Struktur und Erzähltechnik **49**
  5. Interpretation **56**
  6. Autor und Zeit **66**
  7. Rezeption **71**
  8. Dossier pédagogique **72**
  9. Lektüretipps **75**
- Anmerkungen **78**



# 1. Erstinformation zum Werk

In einem Interview mit der Zeitschrift *Lire* erklärt Tahar Ben Jelloun: »Je suis un homme engagé, moralement engagé, et je me moque de ceux qui me considèrent comme un ringard parce que je défends les gens humiliés, ceux que l'on jette dans la fosse commune avec une brutalité inouïe [...]. Les écrivains devraient mettre plus souvent les pieds dans la société civile.«<sup>1</sup>

Schreibanlass

Diese Haltung liegt auch dem Roman *Les Raisins de la galère* (erschienen 1996) zugrunde. Nadia, die Protagonistin, weigert sich, die ihr aufgewungenen Lebensumstände stillschweigend zu akzeptieren und die an sie gerichteten Erwartungen »brav« zu erfüllen, sich also fraglos zu assimilieren und »[de mener] une petite vie plate« (127,13)<sup>2</sup>, wie es die Mehrheit der Immigranten maghrebischer (nordafrikanischer) Herkunft zu leben sucht.

Nadia: Rebellin

Im Gegenteil, die Ich-Erzählerin macht sich zum Sprachrohr der Immigranten, indem sie die unangenehmen Wahrheiten, d. h. die Lebensumstände, die Abschiebung in die Ghettos etc., beim Namen nennt. Aber sie bleibt nicht bei einseitigen Schuldzuweisungen stehen, sondern kritisiert ebenso scharf die sich an überkommenen Traditionen aus-

Sprachrohr und Außenseiterin

Lebensumstände: les conditions (f.) de vie

stillschweigend: sans rien dire

Erwartung: l'attente (f.)

Sprachrohr: le/la porte-parole

unangenehm: embarrassant(e)

richtende Rückwärtsgewandtheit der Immigranten. Das macht sie zur Außenseiterin in mehrfacher Hinsicht: Sie wagt es, als Frau aus dem ihr zugeordneten Rollenverhalten ausubrechen, sie kritisiert ihre Landsleute und übt harsche Kritik an der politisch gewollten Ausgrenzung der Immigranten nordafrikanischer Herkunft.

Vor dem Hintergrund zunehmender Unruhen in Frankreichs Trabantenstädten (Vorstädten) und der wachsenden Gewaltbereitschaft derer, die keinerlei Aussicht auf ein menschenwürdiges Leben haben, weil sie »weggeschlossen« sind, bietet dieser Roman zwar keine konkreten Antworten, er fordert jedoch den Leser zu einer respektvollen Haltung gegenüber dem Fremden, Unbekannten auf, der als Mensch in seiner Andersartigkeit zu achten ist.

Soziale Brisanz

Außenseiter/Außenseiterin: l'outsider (m./f.)

Hintergrund: le fond

Unruhe: l'émeute (f.)

wachsend: grandissant(e)

Aussicht: la perspective

menschenwürdiges Leben: une vie digne de ce nom

weggeschlossen sein: être reclus(e)

## 2. Inhalt

### Historische Hintergründe

Das Romangeschehen findet in einem ganz bestimmten historischen Rahmen statt, weswegen es unabdingbar ist, die geschichtlichen wie sozio-kulturellen Hintergründe, auf die immer wieder angspielt wird, kurz zu skizzieren.

Die handelnden Personen sind unentwirrbar mit der französisch-algerischen Geschichte verbunden.

Diese beginnt zunächst als Kolonialgeschichte mit der Eroberung Algeriens im

Kolonialzeit

Jahr 1830. Ab 1840 setzt eine massive Einwanderung von Franzosen nach Algerien ein, die später als *pieds-noirs* bezeichnet werden. 1848 wird Algerien in drei Départements unterteilt. Das Land gehört von nun an zum französischen Kernland (Mutterland). Daher haben die Regierungen der Dritten Republik die Gleichstellung Algeriens mit dem Mutterland zum politischen Ziel. Allerdings besitzt das Kolonialgebiet kein Wahlrecht. Von 1912 an müssen die Einheimischen in der französischen Armee ihren Militärdienst ableisten.

historischer Rahmen: le contexte historique

auf etw. anspielen: faire allusion (f.) à qc

Eroberung: la conquête

die Gleichstellung zum politischen Ziel haben: avoir l'assimilation (f.) comme objectif politique

Einheimischer: l'autochtone (m./f.)